

Atelierbesuch bei Maler Sergio Tilleria

# Wo das Universum ein Zuhause hat

**KUNST** – Der chilenische Kunstmaler Sergio Tilleria hat sein «Atelier Universum» in der Liegenschaft Ebnet 65 in Schaffhausen. Hier malt er seine friedvollen «Kinder des Kosmos» und sammelt allerlei – von Bildern anderer Maler über spezielle Steine bis hin zu Kunstbüchern. Am 21. und 22. November lädt er zum Tag der offenen Türen.

Daniel Thüler

**Schaffhausen.** Betritt man die Werkstätte des chilenischen Malers Sergio Tilleria im Ebnet 65, das «Atelier Universum», ist man zuerst einmal überwältigt – eine Reizüberflutung findet statt. Hunderte zwei- oder dreidimensionale eigene Werke – jeweils mit einem oder mehreren von Tillerias typischen «Kindern des Kosmos» – gesellen sich zu dutzenden Bildern anderer Künstler. Dazu kommen ein riesiger Fundus an Kunstbüchern und diversen alten Gebrauchsgegenständen sowie zahlreiche Steine. «Das sind nicht nur Steine – das sind Poeten, die mir beim Denken helfen», erklärt Sergio Tilleria und fragt: «Erkennen Sie das Gesicht?» Er entdeckte immer wieder spezielle Steine mit Gesichtern, sei es zuhause oder bei seinen Reisen, beispielsweise in der Atacamawüste.

## «Ein Blick ins Universum»

In dieser chilenischen Wüste realisierte er im Jahr 1993 sein grösstes Projekt «Ein Blick ins Universum» – die 148 Meter lange und 98 Meter breite Geoglyphe «Traum und Hoffnung», die entfernt an die berühmten Scharzeichnungen auf der Nazca-Ebene er-

innern. «Sie ist eine Hommage an die Mutter Erde und ein Gruss an das Universum», wie er sagt. «In ihrem Auge möchte nach meinem Tod beerdigt werden.»

Die Geoglyphe ist auch ein Friedenssymbol. Tilleria, geboren 1951, wuchs ganz in ihrer Nähe auf. Später studierte er Fotojournalismus und arbeitete nebenbei für die Zeitung «El popular» und bei «Radio Coloso». «Ich wollte allerdings nie Journalist werden, sondern immer Künstler», erzählt er. 1973 kam es zu einem blutigen Militärputsch gegen die chilenische Regierung – Augusto Pinochet rief eine brutale Diktatur aus. Wie viele Journalisten wurde Tilleria in Haft genommen, weil er dem falschen Beruf nachging. Über die Zeit im Gefängnis möchte er nicht sprechen, doch seine Mimik zeigt, wie nahe ihm das Erlebte noch immer geht.

## In Zürich hängen geblieben

Mit viel Glück konnte sich Sergio Tilleria ins Ausland absetzen. Er studierte zwei Jahre lang an der Kunstakademie Cristobal Rojas in Caracas (Venezuela) und unternahm 1977 Studienreisen in Süd- und Zentralamerika. «Ich wollte dann nach Paris ziehen, um dort als Künstler zu arbeiten, wie das damals so viele wollten», erklärt Tilleria. «Doch ich kam nicht bis dorthin. Kurz vor Weihnachten 1977 landete ich in Zürich, um für ein paar Tage in der Schweiz zu bleiben. In der Hotelloobby lernte ich einen Mann, Toni, kennen, der mich einlud, bei ihm in der Wohngemeinschaft den Heiligen Abend zu feiern.» In der WG schloss der Chilene weitere Bekanntschaften und schliesslich blieb



Sergio Tilleria zeigt sein «Atelier Universum», in dem er Kunst, Kunstbücher und vieles mehr sammelt.

Bilder: Daniel Thüler



Konzentriert malt der chilenische Künstler seine Kinder des Kosmos.

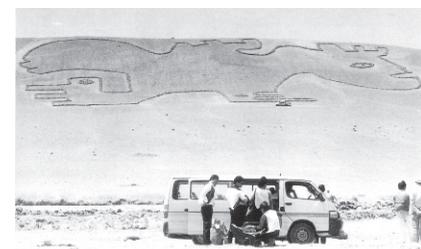
er in Zürich. Als er 1985 eine Ausstellung in der Schaffhauser Fass-Galerie hatte, lernte er seine spätere Frau kennen – so zog er hierher, wo er bis heute blieb. 1993, als Chile wieder demokratisch wurde, konnte Tilleria in sein Heimatland zurückreisen und seinen «Blick ins Universum» realisieren.

## Die «Kinder des Kosmos»

Die ständigen Begleiter von Sergio Tilleria sind seine «Kinder des Kosmos», inspiriert von präkolumbianischen Kulturen. Schon Tausende von ihnen hat er gemalt – keines davon zweimal. «Ich habe Kataloge, in denen alle festgehalten sind», erklärt er.

«Wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich eines schon gemalt habe, schaue ich nach. Sehen Sie...» Auch er selbst sei in den Skizzen zu finden. «Sie erkennen mich an den Ohren», verrät er. «Als Bub wurde ich wegen meiner abstehenden Ohren oft gehänselt und «marciano», Marsmensch, genannt.» Für ihn seien die «Kinder des Kosmos» mit ihrer positiven Ausstrahlung Botschafter des Friedens, des Universums, der Natur und der Phantasie. «Ich will nichts kopieren, weder die Natur, noch andere Künstler», sagt Sergio Tilleria. «Deshalb faszinieren mich meine Wesen – es gibt sie sonst nirgendwo.»

Wer Sergio Tilleria und seine «Kinder des Kosmos» besuchen möchte, kann dies an den Tagen der offenen Türen des Ateliers Universum tun: Samstag und Sonntag, 21. und 22. November 2015, jeweils von 11 bis 17 Uhr, Ebnetstrasse 65, Schaffhausen.



Tillerias Geoglyphe «Traum und Hoffnung» in der chilenischen Atacamawüste. Bild: zvg.